

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **2 (1899)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschüssen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

<p><b>Abonnementspreis:</b> Für die ganze Schweiz: 2.50 Franken. 6 Monate: 1.50 12 " : 3.00 Ins Ausland: Zuschlag des Postes. Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.</p>	<p><b>Erscheint wöchentlich, je Dienstag abends.</b> Redaktion, Gesenerallee 40, Zürich I. Verlag und Administration, Dianstrasse 5 &amp; 7, Zürich II. Redaktion: Telephonruf 3208. Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. Expedition: Telephonruf 4655.</p>	<p><b>Insertionspreis:</b> 25 Cts. Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile . . . . . 40 Jahresaufträge spezielle Berechnung.</p>
---	--	--

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer Radfahrer-Bundes, des Schweizer Armbrustschützenverbandes.



## Verband Stadtzürcherischer Radfahrervereine.

Die Kommission erlässt an die Verbandvereine folgende Mitteilung. In der letzten Kommissions-Sitzung wurde beschlossen: Es sollen von jedem Club 6 Mitglieder ernannt werden zur Bildung der Organisations-, Finanz- und Renn-Komitees für das bevorstehende Bundesrennen. — Die konstituierende Sitzung dieser Delegierten soll am 15. März im Augustiner abgehalten werden. — Es wird diese Art der Bestellung des Komitee gewählt, damit alle Club gleichmässig vertreten sind, und dennoch jeder Einzelne mit Berücksichtigung seiner Wünsche, in das ihm zusagende Komitee eingereicht werden kann.

Da die Generalversammlung auf den 18. März verlegt ist (Lokal Schützengarten Parterre) und wie oben bemerkt ist, noch am 15. die genannte Sitzung in Verbindung mit der Kommission abgehalten werden muss, so ersuchen wir Sie, Ihre Nominationen bis spätestens den 13. dies an den Aktuar gelangen zu lassen, um die bezügl. Einladungen ergehen lassen zu können. — Um allen Eventualitäten (resp. Verspätungen) möglichst vorzubeugen, wollen Sie immerhin gleich bei der Ernennung ihrer Abgeordneten, denselben den Besuch dieser konstituierenden Versammlung dringend empfehlen. — In der Kommission wurde diesbezüg. definitiv beschlossen: Es seien Mitglieder, die 2 Mal den angesagten Besuch der Komitteesitzung ohne Entschuldigung versäumen, sofort durch andere zu ersetzen.

## Arbeiter-Radfahrer-Verein Zürich.

Der Arbeiter-Radfahrer-Verein Zürich hat in der letzten Generalversammlung den Vorstand für die I. Hälfte des Jahres 1899 aus folgenden Mitgliedern zusammengestellt:  
Präsident: Otto Hendrich, Rest. z. alten Burg, Rindermarkt (neu).  
Vizepräsident: Isendor Koller (neu).  
I. Schriftführer: Gustav Kestle (neu).  
Fahrwart u. Materialw.: Ernst Hübner (neu).  
Kassier: Ernst Dünner, Grossmünsterplatz 3 (bish.).

Ferner wurde beschlossen, auf den 12. März im grossen Saale zur „Eintracht“ eine Abendunterhaltung zu veranstalten, verbunden mit einem Reigenfahren und sonstigen Radproduk-

tionen. Es wurde hierfür eine Kommission gewählt, die sich alle Mühe geben wird, den Teilnehmern einen recht vergnügten Abend zu verschaffen. Ferner wurde Rest. Freihof, Konradstrasse, das bisherige Clublokal für das kommende Jahr beibehalten.

## Radfahrer-Verein Fluntern-Zürich.

Der Radfahrer-Verein Fluntern-Zürich hat in seiner letzten ordentlichen Generalversammlung vom 11. Februar a. c. seinen Vorstand pro 1899 wie folgt bestellt:

- Präsident: Albert Heer, Neugasse 68, Zürich (neu).
- Vizepräsident: Robert Dune, Josephstrasse 46, Zürich (neu).
- Aktuar: Karl Leemann, Zürichbergstr. 17, Zürich (alt).
- Kassier: Karl Fahrner, Hintergasse 14, Zürich (alt).
- I. Fahrwart: Albert Schubiger, Sonneggstrasse 20 (neu).
- II. Fahrwart: Eduard Kasper, Cullmannstr., Zürich (neu).
- Beisitzer: Ernst Cramer, Plattenstr. 28, Zürich (alt).

Als Vereinslokal wurde das bisherige „Café Niess“ z. Platte Fluntern bestimmt. Auch dieses Jahr wird sich der Verein laut Beschluss der Generalversammlung am Tourenwettfahren des S. V. B. beteiligen.

Die Fahnenweihe soll voraussichtlich im Mai stattfinden.

Der Aktuar: Carl Leemann.

## Velo-Club Winterthur.

In der Generalversammlung des V. C. W. wurde der Vorstand pro 1899 wie folgt bestellt:

- Präsident: W. Schweizer, Wartstrasse 40.
- Vizeprä. u. Fahrwart: Ph. Luisoni, Thurmhaldenstrasse.
- Kassier: J. Wachter, Walkestr.
- Aktuar: C. Schönenberger, Brunngrasse.
- Beisitzer: J. Knöpfli.

Als Club-Lokal beliebt für 1899 wieder das bisherige Restaurant z. Post (bayrische Bierhalle), welches wir allen Sportsfreunden bestens empfehlen.

Die Abendunterhaltung des Velo-Club Winterthur nahm einen überaus günstigen Verlauf, obschon der Besuch namentlich von Seiten der eingeladenen freundschaftlichen Clubs etwas zu wünschen übrig liess, was aber eine grosse Anzahl der Anwesenden nicht abhalten konnte,

in fröhlichster Stimmung bis zum Morgengrauen auszuharren. Unserm Mitgliede Hr. J. Schuhmacher, der sich um das Gelingen des Abends grosse Verdienste erworben hat, da er es verstand durch seine humorvollen Vorträge und besonders durch das von ihm selbst verfasste „S'Elggemer Renne“ alle Zuschauer in die heiterste Laune zu versetzen, sei hier die vollste Anerkennung zu teil und sprechen wir ihm für all seinen Eifer den wärmsten Dank aus. Nicht vergessen seien hier auch die Damen, die ihre Rollen in geradezu bewundernswürdiger Weise abwickelten; auch ihnen sei Dank, sowie allen übrigen Mitgliedern.

Der V. C. W. hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das diesjährige Bezirks-Rennen am 9. April event. 14. Mai abzuhalten und die gleiche Strecke wie letztes Jahr „Winterthur-Elgg“ zu benützen. S.—c.

## Basler Radfahrer-Verband.

Der Basler Radfahrer-Verband hat in seiner Generalversammlung vom 28. Februar seinen Vorstand aus folgenden Herren bestellt:

- Präsident: Dr. Eduard Hagenbach.
- Vizepräsident: H. Degen.
- Sekretär: Ed. Schlueb.
- Kassier: Gustav Winter.
- I. Beisitzer: E. Meyer.
- II. Lidin.

Hr. Dr. Hagenbach, der opferwillige, nimmermüde Basler Sportsmann hat nun die Stelle des Präsidenten des Basler Radfahrer-Verbandes schon zum 6. Male inne. B.

## F. C. Black-fellows Bern.

Der Vorstand besteht für die laufende Saison aus folgenden Herren:

- Präsident: Fr. Jarretont.
- Capitän: Marc Michel.
- Sekretär: Fr. Glauser.
- Cassier: Arth. Widmer.
- Zeugwart: Jacques Michel.

Alle Briefe sind an den Präsidenten Fr. Jarretont, Marktgasse 15, Bern zu adressieren.

## Berichte über Vereinsanlässe.

### Drittes Stiftungsfest des F. C. Winterthur.

Mangelte es in dieser Saison dem F. C. W. an guten Kräften, um erfolgreich um den Meisterschaftsbecher zu konkurrieren, so gelang es ihm doch, dank tüchtiger Mitglieder, seinem zweiten Zwecke, der Geselligkeit, in weitgehendster Weise Eingang zu verschaffen, wovon das heurige Stiftungsfest beredtes Zeugnis ablegte.

Bevor ich aber auf das Fest im speziellen zu sprechen komme, spreche ich noch im Namen aller Teilnehmer und Gäste dem Kleblatt, bestehend aus den HH. Hans Studer, W. Hanselmann und Emil Studer für die sehr mühsame und doch so ausgezeichnet gelungene Inszenierung des Festes, meinen herzlichsten Dank aus.

Um 1/29 Uhr eröffnete der Präses des Vergnügungskomitees, Herr W. Hanselmann, die zahlreiche, von Vertretern der F. C. Zürich, Baden, Grasshoppers und Burgdorf besuchte Versammlung mit dem üblichen Hinweis auf die Schwäche des Programmes, der jedoch, wie der weitere Verlauf zeigte, gar nicht stichhaltig war.

Von den Programmnummern hebe ich als sehr gute hervor: Die Klavierproduktionen des jugendlichen Künstlers L. Bustamante, die beiden Posen: „Der Türke Neumann“ und „Eine fidele Studentennacht“, und das Duett: „Silberstein und Cohn“.

Bei dem Bankett, das vernünftigerweise schon um 11 Uhr begann, hielten der Präses, Hans Studer, sowie die Herren Wettstein vom F. C. Z., Schumann vom F. C. Burgdorf, Rietschi vom F. C. Baden und Simonius vom F. C. Grasshoppers längere oder kürzere Reden, welche alle von der animierten Gesellschaft mit grossem Beifall aufgenommen wurden.

Nach der sehr amüsant verlaufenen Tomhola, schloss das offizielle Programm und es folgte nun ein, von den HH. Giganti und Bartolomucci vom F. C. W. und Mäder und Sigmond vom F. C. Z. sehr angenehm belebtes, in verschiedenen Lokalitäten abgehaltenes, bis morgens 8 Uhr ausgedehntes, freies Programm.

Nach kurzer Ruhe fanden sich um 11 Uhr die Teilnehmer im Hotel Terminus zum Frischschoppen ein, um über den nachmittags abzuhaltenen Katerbummel zu beraten.

Dieser wurde dann nachmittags, trotz Schneegestöbers, ausgeführt und hatte als Ziel das Restaurant „Gerwe“ in Töss. Nachdem man dort einige gemütliche Stunden verlebt hatte, kehrte man nach Winterthur zurück, wo sich die Teilnehmer in herzlicher, vielfach neugegründeter Freundschaft trennten.

Zum Schluss sei es mir noch vergönnt, dem ganzen F. C. W. im allgemeinen und einigen Mitgliedern desselben im speziellen meinen innigsten Dank auszusprechen für die die Vertreter der fremden Clubs in weitgehendster Weise erzeugte Gastfreundschaft. H. S.

## Feuilleton.

### Das Associations-Fussballspiel

von Ferd. Isler, Frauenfeld.

Ein Erlass des preussischen Kultusministeriums vom Jahr 1882 fordert, nachdem dargehen worden ist, wie unter staatlicher Mithilfe viele geschlossene Turnräume geschaffen worden sind, dass auch den Turnplätzen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden solle. „Gewisse Übungen, wie das Stabspringen, der Gerwurf, mancherlei Wettkämpfe u. a., lassen sich in der Halle gar nicht oder nicht ohne Beschränkung und ohne Gefahr vornehmen. Ein grösseres Gewicht muss aber noch darauf gelegt werden, dass das Turnen im Freien den günstigen gesundheitlichen Einfluss der Übungen wesentlich erhöht und dass mit dem Turnplatz eine Stätte gewonnen wird, wo sich die Jugend im Spiel ihrer Freiheit freuen kann und wo sie dieselbe, nur gehalten durch Gesetz und Regel des Spiels, auch gebrauchen lernt. Es ist von hoher erzieherlicher Bedeutung, dass dieses Stück jugendlichen Lebens, die Freude früherer Geschlechter, in der Gegenwart wieder anflühe und der Zukunft erhalten bleibe. Oefer und in

freierer Weise, als es beim Schulturnen in geschlossenen Räumen möglich ist, muss der Jugend Gelegenheit gegeben werden, Kraft und Geschicklichkeit zu betätigen und sich des Kampfes zu freuen, der mit jedem rechten Spiel verbunden ist. Es giebt schwerlich ein Mittel, welches wie dieses so sehr im stande ist, die geistige Ermüdung zu heben, Leib und Seele zu erfrischen und zu neuer Arbeit fähig und freudig zu machen. Es bewahrt vor unnatürlicher Frühreife und blasiertem Wesen, und wo diese beklagenswerten Erscheinungen bereits Platz gegriffen, arbeitet es mit Erfolg an der Besserung eines ungesund gewordenen Jugendlebens. Das Spiel wahrt der Jugend über das Kinderalter hinaus Unbefangenheit und Frohsinn, die ihr so wohl anstehen, lehrt und übt Gemeinsinn, weckt und stärkt die Freude an thatkräftigen Leben und die volle Hingabe an gemeinsam gestellte Aufgaben und Ziele.“ Das ministerielle Reskript verlangte also Ergänzung und Erweiterung des Schulturnens. Im Vordergrund standen meistens die Ordnungsbewegungen mit ihren immer wiederkehrenden mechanischen Bewegungen, die stets auf scharfen Befehl hin ausgeübt werden, also der Drill, der den einzelnen nur als Glied einer Maschine arbeiten lässt. Die Übung des Willens, die Ausführung von Bewegungen auf selbstgefassten Entschluss hin trat in den Hintergrund.

Geistesgegenwart und Schlagfertigkeit wurden wenig gefördert und gepflegt. Die vorhandene Lücke sollte ausgefüllt werden durch Wiederaufnahme oder Weiterentwicklung der Bewegungsspiele, bei denen es weniger auf vollendete, kunstgerechte Formen der Bewegungen ankam, als darauf, dieselben unversehens eintretenden Ereignissen anzupassen und blitzschnell auszuführen. Die Forderung wurde in schulturnerischen Kreisen als gerecht anerkannt. In zahlreichen Leitfäden und Lehrbüchern wurden die in Vergessenheit geratenen Spiele wieder aufgelegt. In speziellen Kursen erhielten die Lehrer Anleitung zur Ausführung derselben. Die deutschen Städte wetteiferten förmlich in der Gründung von Spielkommissionen und Spielgenossenschaften, stellten prächtige Spielplätze zur Verfügung und nahmen in ihre Budgets namhafte Summen zu deren Unterhalt auf. In den meisten Schweizerkantonen ist die Forderung von Turnplätzen älter. Der Betrieb des Jugendspiels hingegen war gewiss nur die Folge der Bestrebungen in Deutschland.

Eine städtliche Zahl von Spielen steht unserer Jugend zur Verfügung. Schwarzer Mann, Katze und Maus, Drittenabschlagen, Barlauf, Schlagball, Schleuderball, Eckball, Wandball und Fussball. Sie werden in unsern Schulen eifrig betrieben. Ausserhalb derselben

haben aber leider noch nicht viele Spiele eine Heimstätte gefunden. Die Neigung zum harmlosen Spiel ist noch nicht recht befestigt; namentlich fehlt sie unsern Jünglingen vom 16.—20. Altersjahr. Hürussen und Fahnen-schwingen speziell — zwei schweizerische Nationalspiele — haben gar keine grosse Verbreitung gefunden. Für Ringen und Schwingen ist die Zahl der Berufenen gering. Bis jetzt hat also das Eigengewächs keinen Erfolg gehabt. Eine bessere Zukunft scheint einer englischen Pflanze beschieden zu sein, dem Associations-Fussballspiel. Es hat vor unsern einfachern Ballspielen den Vorteil, dass alle Spieler gleichzeitig beschäftigt sind, dass es den einzelnen Spielern hin und wieder die nötige Ruhe gewährt, ihre Aufmerksamkeit ununterbrochen fesselt, ja ihre Einwirkung auf den Verlauf des Kampfes jede Sekunde verlangen kann. Konkretor Raydt in Ratzburg schreibt darüber: „Für besonders wertvoll in pädagogischer Beziehung halte ich auch das Sichfügenlernen in die Regeln des Spiels und die freiwillige unbedingte Unterordnung, welche die Knaben den selbstgewählten Führern entgegenbringen müssen. Das selbstsüchtige Hervordringen des eigenen Ichs geht in dem Gefühl und dem Streben für die Partei unter. Zum Besten ihrer Spielgenossenschaft, zum Besten ihres Hauses und endlich bei den grossen Matches



# Velosport.

— Ueber das neue Zollverfahren für Fahrräder. Wir entnehmen dem soeben erschienenen Geschäftsberichte des Bundesrates an die Bundesversammlung über seine Tätigkeit im Berichtsjahre 1898 folgenden Passus, der sich auf die seit 1. Januar 1899 eingeführte Aenderung im Zollwesen für Velos bezieht.

„Das in unserem Geschäftsberichte pro 1896 erwähnte Kontrollverfahren für Fahrräder mittelst Passierscheine ohne Zollhinterlage hat sich in der Praxis nicht in dem Masse bewährt, wie erwartet werden durfte, indem eine grosse Zahl von Radfahrern die Abmeldung beim Wiedereintritt aus der Schweiz unterliess, wodurch der Verwaltung bei der nach Ablauf eines jeden halben Jahres vorgenommenen Liquidation der jeweiligen in die Hunderte zählenden nicht gelöschten Passierscheine umfangreiche Schreibereien mit den für ihre Mitglieder haftenden ausländischen Radfahrerverbänden verursacht wurden.“

Mehrfachen Anregungen Folge gebend, hat nun die Zollverwaltung auf 1. Januar 1899 an Stelle der Passierscheine versuchsweise ein vereinfachtes Verfahren eingeführt, indem nämlich die Mitglieder derjenigen Radfahrerverbände, welche sich den diesfalls aufgestellten besonderen Bedingungen (Garantieerklärung und Ausweisarten mit näherer Beschreibung des Fahrrades) unterzogen haben, nach Richtigbefund der Ausweisarte durch das Eintrittszollamt die Grenze ohne weitere Formalitäten passieren und die Schweiz wieder verlassen können, ohne sich vorher bei einem Zollamt angemeldet zu haben.“

— Die Radfahrerstationen des Velo-Club Weinfelden. Es liess sich zum Vorhinein annehmen, dass es dem Velo-Club Weinfelden beim besten Willen nicht gelingen werde, es allen Leuten recht zu machen; doch glaubten wir, wenigstens die Radfahrer, denen unser Unternehmen in erster Linie dienen soll, auf unserer Seite zu haben. Nun lässt der Velo-Club Chur in No. 6 der „Schweizerischen Wirtzeitung“ einen Artikel von Stapel, der uns eines anderen belehrt. Dass der genannte Club das Vorgehen des S. V. B. dem unsrigen vorzieht, müssen wir seinem Ermessen überlassen, aber wenn sich ein Club erlaubt, absprechend über ein Unternehmen zu urteilen, ohne sich die Mühe zu nehmen, dasselbe richtig geprüft zu haben, wie sich dies laut des betreffenden Artikels herausstellt, so müssen wir dagegen protestieren. Nun leistet der Velo-Club Chur noch mehr: Er sucht das Unternehmen durch unwahre Angaben zu discreditieren und dafür wird sich genannter Club vor dem Richter zu verantworten haben.

Das Verzeichnis der Sektionen des S. V. B. ist mittlerweile im „Schweizer Velosport“ erschienen. Wenn wir einerseits durch die verhältnismässig geringe Zahl der Wirte überrascht wurden, die sich durch die hochherzige Einladung zum Eintritt bewegen liessen, so hat es uns anderseits den Beweis geleistet, dass die Stimmen aus der Nähe von Weinfelden, die unsere Stationen in Zweifel ziehen, wahrscheinlich nur dem Konkurrenzneide entspringen sind. — W.

— Der Verein für Velociped-Wettfahren. Berlin, hat folgende Renntermin festgesetzt: 30. April, 14. Mai, 11. und 18. Juni, 2. Juli, 20. August, 3., 10. und 17. September. An den letzten Terminen kommen voraussichtlich ein Steher-Rennen und der Grosse Preis von Berlin zum Austrag.

— In Paris beginnt bereits am 26. d. Mts. das sportliche Treiben auf der Prinzeparkbahn, wo ein sehr buntes Programm, mit einem 20 km-Rennen für Motordreiräder beginnend, zum Austrag kommen wird. Es folgen sodann ein internationales Hauptfahren auf amerikanische Art, ein 20 km-Fahren mit Schrittmachern, ein Handicap und ein Dreiradfahren.

(Wettspielen) zum Besten ihrer Schule, nicht für ihre eigene Persönlichkeit, thun sie, was das Spiel von ihnen verlangt unter Aufopferung aller ihnen zu Gebote stehender Mittel. Dass dies eine ausserordentlich gute Schulung zur Selbstverleugnung ist, dürfte jedem Pädagogen klar sein.“ Alle Körperteile werden gleichmässig betätigt; bei den vielen Hindernissen, die im Spiel zu überwinden sind, braucht es zur Erlangung des Sieges Aufgebot der ganzen Willenskraft.

Das Vorurteil, das manche gegen das Fussballspiel als etwas Fremdländisches hegen, ist nicht gerechtfertigt. Turnen nach unserer Art wird in England nur in verhältnismässig wenigen Schulen betrieben. Es wird ersetzt durch das Spiel; „dieses ist vernünftlicher und weniger einseitig.“ Dem Spiel und Sport verdankt der Engländer (L. Wiese, Briefe über englische Erziehung) jenen mannhaften Sinn, der sich von früh an in Besonnenheit und Entschlossenheit, Mut und Geistesgegenwart, Geduld und Zuverlässigkeit offenbart. Soll es bei uns weniger gute Früchte zeitigen? Ist es nicht besser für unsere Jünglinge, draussen in freier Natur, auch in der kälteren Jahreszeit, sich zu recken und zu strecken, zu laufen und zu rennen, statt in der dumpfen Stube oder gar im rauchigen Wirtschaftslokal zu

Ostern wird ein grosser Osterpreis, ein Tandem-Rennen, ein 10 km-Rennen mit Schrittmachern etc. ausgefahren.

— In Düsseldorf gedenkt man eine Radrennbahn anzulegen.

— Für das Paris-Roubaix-Rennen sind bereits achtzehn Meldungen eingegangen.

— Der diesjährige 16. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes findet vom 14. bis 18. Juli in München statt.

— 50 Stunden-Rennen. Die Leitung der Prinzenparkbahn in Paris hat beschlossen, das projektierte 75 Stunden-Rennen auf 50 Stunden zu reduzieren. Das Rennen beginnt Samstag, den 30. Mai, 3 Uhr nachmittags.

— Die Dunlop-Mannschaft besteht vorläufig aus F. W. Chinn, Jack Green, T. F. Gascoyne, R. Palmer und A. A. Chase. Platt-Betts soll auf Probe engagiert werden; weiterhin verlangt es, dass die Lieferung der Motore über alle Massen verzögert wird, die alten Pace-Mannschaften schnell zusammengerufen werden sollen, um in ihrer vollen Stärke auf dem Plan zu erscheinen.

— Platt-Betts trainiert wieder tüchtig und legte neulich 10 Meilen hinter Tandems in einer Zeit zurück, welche einen Durchschnitt von etwa zwei Minuten für die Meile ergibt; für diese Jahreszeit eine gute Leistung. Dass der kleine Rekordmann nach seinem grauenhaften Sturz noch Mut genug hat, nicht nur in forschem Tempo auf der Rennbahn, sondern sogar hinter Pacing zu fahren, nimmt alle Wunder.

— Ein alter Pariser Hochradfahrer. Diese Woche starb, wie wir im „Radfahr-Humor“ lesen, in Paris eine Persönlichkeit des Radsports, Vicomte Gateau de Milhau, bekannt auf den Radrennbahnen und in allen Pariser Radsporthreisen nicht nur als eifriger und einer der ältesten Radler, sondern auch als Sondersling. Vicomte Milhau begann das Radeln in den Sechzigerjahren auf dem seltsamen Gefährt der damaligen Zeit, das seit Jahren in allen Radausstellungen als altmodisches Schaustück zu sehen war, da sie der Besitzer mit grösster Bereitwilligkeit und nicht geringem Stolz nach rechts und links auslieh. Man hätte den Vicomte als lebende altmodische Sehenswürdigkeit daneben stellen können, denn dieser reiche Sonderling kleidete sich noch am Ende des 19. Jahrhunderts wie seine Ahnen des zweiten Kaiserreiches. Ebenso liess er sich niemals zum Niederrade bekehren. Noch im vergangenen Sommer konnte man ihn täglich im Boulogner Walde auf veraltetem Hochrade sehen, vielleicht das einzige, das noch zu Paris in Gebrauch war. Er war ein braver Mann, genügsam und gutmütig, und strahlte vor Freude, wenn man sich nach seinen sportlichen Erinnerungen erkundigte.



# Fussball

— Ein äusserst lustiger Druckfehler passierte jüngst einem Zürcher Lokalblatt in der Berichterstattung über ein Fussballmatch. Da heisst es: Fussballmatch. Heute Sonntag fand auf dem neutralen Spielplatz des Grasshopper F. C., zwischen dem Etablissement Escher Wyss u. Co. und dem Eisenbahnviadukt ein Match um die schweizerische Meisterschaft statt, zwischen dem Anglo-American Footballclub Zürich versus Footballclub Zürich. Das Spiel endete mit dem Siege des Anglo-American F. C. mit 5:0 Goals.

Infolge des Fehlers eines Kommas nach dem Worte „Eisenbahnviadukt“ haben wir zwei äusserst interessante Gegner, die sich da gegenüberstanden: das Etablissement Escher Wyss u. Co. und der Eisenbahnviadukt.

— Letzten Samstag hatten wir Gelegenheit, gelegentlich eines Aufenthaltes in Aarau einer Spielübung des F. C. der „Argovia“ auf dem „Schachen“ beizuwohnen. Der Spielplatz ist in jeder Beziehung einer der schönsten in

sitzen? Uebrigens ist die rasche Ausbreitung des Spiels an all den Orten, wo es eingeführt worden, das beste Zeugnis dafür, dass es den jungen Leuten gefällt, dass sie es mit Liebe und Eifer betreiben, dass es einen Zeitvertreib bietet, der ihnen bis anhin gefehlt hat.

Das Fussballspiel ist gefährlich, hört man hie und da sagen, und da wird in Unfallstatistik Unglaubliches geleistet. Einmal wird von Unfällen berichtet, die nicht von dem bei uns betriebenen Associationsspiel, sondern vom rohen, amerikanischen Rugbyspiel herrühren, und sodann wird nie gemeldet, in welchem Verhältnis die Zahl der Unfälle zur Zahl der Fussballspieler steht. Solange das nicht getan wird, ist die Behauptung, das Fussballspiel sei so und so viel mal gefährlicher als dieses oder jenes Spiel, zurückzuweisen. Wie bei jedem Sport ist selbstverständlich auch beim Fussballspiel Vorsicht geboten; der Spielplatz soll gut in Ordnung, Roheit ferngehalten werden; dann wird über Unfälle wenig zu klagen sein. Von Ueberanstrengung wie beim Radfahren oder Rudern ist insofern kaum die Rede, als die Spielzeit begrenzt ist und die Mitspielenden sich immer wieder erholen können.

(Fortsetzung folgt.)

der Schweiz: topfeben, guter trockener Boden, von unbeschränkter Grösse, sodass er nach Belieben vergrössert werden kann, dazu kaum 5 Minuten von jeder Ecke der Stadt aus; mein Lieben was willst du noch mehr? Wir haben am Samstag auf dem Exercierplatze nicht weniger als 3 Partien spielen sehen, und doch kennt man das Spiel in Aarau erst seit letztem Herbst, seit den dort ausgefochtenen Matches von Bern gegen Basel. Eine eigentliche Spielvereinigung besteht in Aarau erst eine; der Kantonschulverein „Argovia“ hatte die gute Idee aufgefingert, jeweilen am Samstag nachmittags, nach der Woche Lasten, draussen in der freien Natur, die von der Schulbank etwas ersteinen Beine und Gelenke wieder etwas tanzen zu lassen, sich zu strecken, zu dehnen und dem Körper die nötige Gelenkigkeit zu geben. Was konnte da besser passen, als unser schöner Fussballsport. Zufälligerweise fand ich unter seinen Mitgliedern ein Spielkundler, das nötige Material war unter Mithilfe der aaraischen Verkehrskommission bald zur Stelle und so trat denn die Spielabteilung ins Leben. Von den Fortschritten, die die Mannschaft während dieser kurzen Zeit gemacht hat, konnten wir uns letzten Sonntag selbst überzeugen. Unter Leitung des Captains, Herrn Ankersmit, der ein Holländer ist und bereits in Holland in hervorragenden teams gespielt hat, hat die Mannschaft schon ein ganz ordentliches Passing erlernt; auch die Unsicherheit im Schlagen ist gar nicht so gross, wie man sie von Leuten, die erst so kurze Zeit spielen, erwarten sollte. Die nötigen Anlagen sind vorhanden und die Mannschaft wird gewiss bald von sich mehr hören lassen. Bis jetzt hat sie 2 Matches gespielt, gegen den F. C. Leuzburg, gegen den sie mit 7:0 Goal gewann und vor 14 Tagen gegen das III. team des F. C. Zürich, in welchem Match sie mit der gleichen Goalzahl verlor. Wie man uns sagte, ist ein Match versus F. C. Baden in nächster Zeit in Aussicht genommen.

Falls das Final-match um die schweizerische Meisterschaft zwischen Old Boys Basel und Anglo-American Zürich auf einem neutralen ground gespielt werden sollte, möchte ich den beiden Clubs Aarau aufs beste empfehlen; der Platz ist wie kein zweiter, und die Verkehrskommission würde im Verein mit den Aarauer Sportsfreunden gewiss alles thun, um den Spielern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten.

— Die diesjährigen englischen Liga-Wettspiele haben bis dato 2,254,000 Zuschauer angelockt. Das sind andere Zahlen, als bei uns, wo bei einem Match wie Anglo-American F. C. versus F. C. Basel am letzten Sonntag ca. 20 Personen zuschauten.

— Einer grossen Pariser Sportszeitung entnehmen wir aus einem Berichte über ein am vorletzten Sonntag in Paris ausgefochtenes Rugby-match zwischen den II. Mannschaften des Stade Français und des F. C. Lyon folgende Worte: „Besonders lenkte unter der Lyoner Mannschaft ein junger, äusserst kräftig gebauter Schweizer durch seine prachtvollen Fussschläge die Aufmerksamkeit aller Zuschauer auf sich. Derselbe soll früher Capitain eines Zürcher Associations-Fussballclubs gewesen sein.“ Der Landsmann, der in dem Berichte so ehrenvoll erwähnt ist, ist der bekannte zürcherische Fussballer Willy Imhof, der frühere Capitain des F. C. Zürich.

— Das internationale Match Süddeutschland gegen Schweiz findet am 26. März in Zürich statt.

## Fussballwettbewerbsergebnisse.

### Anglo-American F. C. versus Old Boys Basel.

A. A. F. C. gew. mit 4:2 Goals.

Letzten Sonntag standen sich auf der Schützenmatte in Basel die obgenannten zwei Mannschaften gegenüber. Ein zahlreiches Publikum war anwesend. Die Engländer hatten in ihrer Mannschaft verschiedene Ersatzleute. Bei Half-time stand das Spiel 1:1. Kurz nach dem Wechsel der Plätze trat Collinson ein 2. Goal für seinen Club, dem aber gleich darauf Costa das egalisierende entgegengesetzte. Erst gegen Schluss des Spiels vermochten die Engländer eine Entscheidung herbeizuführen, indem Collinson noch 2 weitere Goals trat und er mit 4:2 Goals den Sieg an seines Clubs Farben heftete.

Referee: Hr. Fürstenberger von F. C. Basel.

Teamaufstellung: Old Boys:  
Frey  
Dewick (Capt.) Banga  
M. Hedinger Bienz Buser  
Bächlin Monbaron Weber Casta Kaech  
Anglo-American:  
Morris Lewinstein Collinson Gandolfi Bachelor  
Sharmann Buttler Cotton  
Jameson Engelke  
Germain. E.

### Old Boys Basel versus F. C. Lausanne.

demi-finale Cup-match Serie A.

Das Math hätte letzten Sonntag in Bern stattfinden sollen. Da Lausanne aber nicht erschien, wurden die Old Boys als Sieger proklamiert und werden nun das Final-match gegen Anglo-American F. C. zu spielen haben. Dasselbe wird wahrscheinlich nächsten Sonntag in Aarau gespielt werden. Wir werden unsern Lesern in nächster Nummer einen ausführlichen Bericht darüber geben.

Ein schnell inszeniertes Match zwischen dem F. C. Bern und den Old Boys endigte im Siege Berns mit 3:2 Goals.

### Anglo-American F. C. versus F. C. Basel.

A. A. F. C. gew. mit 10:0 Goals.

Das Match fand unter den denkbar ungünstigsten und verwickeltsten Verhältnissen letzten Sonntag vormittags auf dem Grasshopperplatze statt. Auf beiden Seiten fehlten infolge von Missverständnissen verschiedene Leute. Collinson war grossartig und trieb das Leder 8 mal durch das Basler Goal; Basels Mannschaft war mit einigen Ausnahmen dem Gegner gar nicht gewachsen. Bericht folgt in nächster Nummer.

### F. C. Zürich II. team versus Grasshopper F. C. II. team.

F. C. Zürich gew. mit 4:3 Goals.

Das Match, über dessen Verlauf wir in nächster Nummer berichten werden, fand letzten Sonntag auf dem Platze des F. C. Z. statt und endigte, nachdem der F. C. Z. während des ganzen Spiels die Oberhand gehabt hatte, mit 4:3 Goals zu Gunsten des F. C. Z.

### La Châtelaine Gen. 1 — Lancy 0.

Die beiden alten Gegner standen sich vorletzten Samstag, den 25. Februar auf dem Platze der Garantie gegenüber. Die beiden Mannschaften waren sich so ziemlich ebenbürtig und erst kurz vor time gelang es dem Centre-form der Châtelaine zu scoren, indem er dem Goalkeeper Lahr, der für das internationale Match bestimmt ist, einen Ball aus den Händen schlug und durch's Goal brachte.

### La Villa Ouchy: 2 — Montreux F. C. 1.

Am selben Tage fand das Match dieser zwei Mannschaften auf dem Platze der Villas statt. Villa griff sogleich tapfer an und gut unterstützt, namentlich durch Airey und Nagely, traten seine Forwards vor half-time 2 Goals. Nach half-time wurde das Spiel etwas langsamer. Die Villas waren etwas ermüdet, und ihren Gegnern, die die Ermattung gut auszunützen wussten, gelang es, ebenfalls einen Erfolg zu erzielen.

— Villa Longchamp spielte mit 3:3 unentschieden gegen Yverdon. Bis half-time hielt Longchamp mit 3:1 die Spitze, dann aber holte Yverdon das Verlorene auf.

## Bericht

des  
Centralvorstand des Eidg. Armbrust-Schützen-Verbandes  
über das

### Geschäftsjahr 1898/99.

Erstattet in der General-Delegierten-Versammlung vom 5. März 1899 im Restaurant zur „Limmatburg“, Zürich I.

Motto: „Früh übt sich, wer ein Meister werden will!“

An die werthen Mitglieder des E. A. Sch. V.

Titel!

Ein weiteres Jahr der Thätigkeit des Verbandes der Armbrust-Schützenvereine ist verflossen und geriecht es dem Centralvorstande in Ausführung von § 9 pos. 1 der Statuten zur Ehre. Ihnen darüber in Nachstehendem Bericht zu erstatten. Mit Freuden dürfen wir speziell auf dieses Berichtsjahr zurückblicken, war es ja ein segensreiches und im Allgemeinen ein bedeutungsvolles.

Werte Freunde!

Gestatten Sie uns in erster Linie einige einleitende Bemerkungen und zwar besonders mit Rücksicht auf die Entstehung des heutigen E. A. Sch. V.

Nachdem einige Armbrustschützenvereine der jetzigen Stadt Zürich lebensfähig wurden und sich selbständig nannten, constituirte sich im November 1887 der ehemalige Armbrust-Schiess-Verband Zürich und Umgebung. Diese Vereinigung steckte sich dazumal schon den gleichen Zweck und die nämlichen Bestrebungen als Ziel, wie wir es in der jetzigen Verbindung noch zu pflegen gewohnt sind; d. h. das Schützenwesen, speziell das Armbrustschieszen zu heben und zu fördern und den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, gegenseitige Kameradschaft unter den Armbrustschützen zu pflegen. Wiewohl hauptsächlich letzteres von einzelnen Sektionen nicht immer richtig verstanden werden wollte, — diese Rüge müssen wir leider anbringen — so darf dennoch erwähnt werden, dass wir ein schönes Stück zum Teile erfreulicher und fördernder Arbeit hinter uns haben, denn mit Schwierigkeiten aller Art hatte man hie und da zu kämpfen.

Im April 1894 hatte dieser Zürich. Verband eine Aenderung erfahren, indem er nach dem Beitritt der Sektion Zug den Namen „Schweizer. Armbrust-Schützen-Verband“ mit „Sitz in Zürich“ erhielt.

Beinahe 4 Jahre führte der Verband diesen Titel und, da man im Laufe der Zeit von dem Bestehen anderer Armbrustschützenvereine in der Inner- und Westschweiz reden hörte, wurde an der am 20. Februar 1898 in Unterstrass-Zürich stattgefundenen von 40 Teilnehmern vertretenen General-Delegierten-Versammlung, worunter auch Abordnungen von Herisau und Bern, einstimmig der Beschluss gefasst, einen „Eidgen. Armbrust-Schützen-Verband“ zu gründen, natürlich unter gleichzeitiger Aufhebung des sogenannten Ostschweizer. Verbandes.



Die Erwartungen und die Hoffnungen, die man damals hatte, sind aber zu unsern grössten Bedauern bis heute ausgeblieben, wiewohl man nach Möglichkeit bemüht war, die Glieder des Verbandes zu mehren. Es wird uns dies aber in keiner Weise abschrecken, sondern wir werden vielmehr mit erneuertem Eifer unsere einmal begonnene Arbeit weiter führen und hoffen dabei von sämtlichen Mitgliedern des Verbandes nach Kräften unterstützt zu werden.

In dieser Erwartung und mit dem innigen Wunsche begleitet, dass Interesse unserer unbeschränkten Sache möge im Allgemeinen immer mehr bewahrt werden, gehen wir an unsere eigentliche Berichterstattung. Dieser letzteren ist allerdings noch die Bemerkung voraus zu schicken, dass wir nicht im Falle sind, einen vollständigen bzw. einen ausführlichen Rückblick der Vorkommnisse während des ganzen verlassenen Jahres zu geben, da die Amtsperiode des derzeitigen Centralvorstandes erst mit 17. Juli 1898, also ungefähr der zweiten Hälfte des Berichtsjahres, seinen Anfang nimmt und müssen wir Sie deshalb um Nachsicht bitten.

Wir machen Sie zuerst mit dem Bestand des Verbandes bekannt und bemerken, dass der Verband Ende 1897 elf Sektionen zählte.

Im Februar 1898 erklärte die Bogenschützengesellschaft Herisau ihren Beitritt, während dagegen 2 Sektionen, nämlich Zug und Industriequartier als nicht mehr existierend zu betrachten sind.

Wir haben somit heute einen Bestand von 10 Sektionen und zwar:

	Ehren	Frete	Passive	Aktive	Total
1. Aussersihl	10	—	5	14	29
2. Riesbach	7	3	8	8	26
3. Wiedikon	13	3	8	13	37
4. Hottingen	5	5	10	14	34
5. Oberstrass	5	6	8	18	37
6. Unterstrass	1	6	6	8	21
7. Höngg	—	5	3	12	20
8. Affoltern b. Zeh.	1	1	7	12	21
9. Seen	—	—	6	12	18
10. Herisau	—	—	—	25	25
<b>Total</b>	<b>42</b>	<b>29</b>	<b>61</b>	<b>136</b>	<b>268</b>

**Ehrenmitglieder** des Verbandes sind:  
 1. Toggenwiler, Hans, Wiedikon  
 2. Claus, Chr., Aussersihl  
 3. Hafen, M., Riesbach  
 4. Bär, Emil, Zürich V  
 5. Meier, Ed., Hottingen

Der Gesamtbestand der Mitglieder: 273  
 Es ist dies eine Zahl, welche eine verhältnismässig kleine genannt werden muss und können wir daher nicht unterlassen, Alle an der Sache Interessierten — und dies sollte ein jedes Mitglied sein — ebenso höflich wie dringend zu bitten, an dem weiteren Ausbau unserer Bestrebungen nach Kräften mitzuvirken.

Auffallend wird es vielleicht sein, dass bei einzelnen Sektionen eine gewisse Mitgliederkategorie im Verhältnis etwas stark besetzt ist und zwar verstehen wir damit, diejenigen der Ehrenmitglieder. Wir wollen allerdings den betreffenden Vereinen in dieser Beziehung nicht zu nahe treten bzw. vorgreifen, in der Annahme, dass bei den einzelnen Fällen jeweils triftige Gründe für die bezügl. Ernennungen vorhanden waren.

Es mag aber wohl nichts schaden, wenn wir den Sektionen dennoch anempfehlen, in den Ernennungen etwas vorsichtiger zu sein und am richtigen Orte Grenzen zu ziehen, umso mehr, als in Betracht gezogen werden muss, dass die heutigen Verhältnisse in vielen Sachen eben andere geworden sind.

Wir sind leider im Falle, einige Sektionen, bzw. Sektionsvorstände wegen ihrer Nachlässigkeit ernstlich zu rügen, denn zum zweiten, dritten, ja sogar zum vierten Male, waren wir genötigt, das Mitgliederverzeichnis zu reklamieren, bis man endlich den Etat pro 1899 vollständig glaubte. Diese Saumseligkeit ist sehr verwerflich und nachteilig und wäre es in der That zu wünschen, wenn hierin endlich eine wesentliche Besserung eintreten würde.

Es freut uns, nachträglich noch konstatieren zu können, dass sich inzwischen die aufgelöste Sektion Zug wieder konstituiert hat und ist ihr Wiedereintritt in unsern Verband ziemlich sicher, denn bereits sind bezügl. Unterhandlungen getroffen worden. Ausgeschlossen ist wohl auch nicht, dass noch andere Vereine, welche in der Nähe von Zug existieren, unsere wohlgemeinten Bestrebungen dadurch unterstützen helfen, indem sie ihren Beitritt ebenfalls in Bälde erklären und werden wir nicht ermangeln, das Nötige ehestens zu veranlassen. Hoffentlich haben wir guten Erfolg!

(Fortsetzung folgt.)

### Reiten.

**Die Schnitzeljagd der Sektion Zürich des Schweiz. Rennvereins.** Die Schnitzeljagd, die am Samstag, den 25. Februar von der Sektion Zürich des Schweiz. Rennvereins arrangiert wurde, verlief in jeder Beziehung gut und ohne jeden Unfall. Zum Start hatten sich etwa fünfzehn Reiter eingefunden, einige mit dem herkömmlichen Retrock angethan, einige im düstern Rücklein des Civilisten und einige

Offiziere der Kavallerie, worunter der drei Streifen Tragende besonders freudig begrüsst wurde. Equipagen hatten sich auch eingefunden, deren Insassen, Gönnerinnen des Sports, mit Kenneraugen die stampfenden Renner musterten.

Nachdem noch ein der Zuschauerklasse angehörender Reiter eine kleine Vorstellung gegeben, die mit Bekanntschaft mit Mutter Erde endete, gab der Master das Zeichen zum Start und im flotten Jagdgalopp ging es zuerst auf den Muggenbühl und dann den Höhen entlang, wo einer unserer jüngsten Sportsmen Bekanntschaft mit einem ihm im Wege stehenden Baume machte und dabei seiner Kopfdeckung ein letztes Lebewohl zürif. „Sachen“ hiess es bald von seiten des Masters, denn schon war die Fährte des Fuchses entschwinden: „Tally-ho“ ruft von einer Seite, im Nu wenden sich alle Pferde — fort gehts wieder im flotten Jagd, dass einem der Wind nur so um die Ohren pfeift und einige Mühe haben, ihre wütenden Renner zu bändigen.

So geht es lustig fort und fort über Felder und Wiesen, durch Wälder und Hecken, ein böses Tobel wird durchklettert, von einigen minder Kühnen respektvoll umgangen; weiter gehts, die Adlisweiler Strasse kreuzend, dem Nidelbad zu. Schon scheinen einige vorzuziehen, der Jagd in respektvoller Ferne zu folgen; ein kleiner Check bringt aber die Nachzügler wieder auf und im Rudel gehts die Anhöhen des Nidelbades hinauf. An einem hohen Strassenbord liegt mitsamt seinem Pferde ein Retrock, gefrorener Boden hat ihn zu Fall gebracht. Rasch wird die verlorne Mütze aus einem Graben, in den sie sich vor Schreck geflüchtet, herausgefischt, das Pferd wieder zwischen die Beine genommen und fröhlich gehts wieder dem hellen „Tally-ho!“-Ruf nach.

Vom Nidelbad aus wendet sich sodann die Jagd wieder in der Richtung gegen die Allmend, das das Pferd eines fremden Gastes sichtlich so erfremt, dass es sich entschliesst davonzu rennen. Ein letztes „Good-by!“ von seiten des Reiters und dann ist es unsern Blicken entschwinden.

Wieder gehts über flotte Gräben und herrliche Wiesen. Tally-ho! tönt von allen Seiten, noch einige Kopfbedeckungen trennen sich von erhitzen Häuptern, in Wollshofen finden wir unsern Durchgebrannten wieder, sein Pferd auf ziemlich grosser Volte beruhigend. Doch ist das Wiedersehen von kurzer Dauer; sein Pferd, dass ohne jeglichen gesellschaftlichen Schlipf zu sein scheint, verabschiedet sich wieder à la française, nicht zum Aerger seines Reiters, wie es scheint, denn dessen Miene zeigt gerade das Gegenteil von Entsetzen. Bald kommt zum der Fuchs in Sicht, die Jagd wird frei erklärt und nach einem letzten Spurt gelangt es unsern scheidenden Reiter-Oberten Willibold den Fuchsschwanz zu erreichen.

Ein dreifach Hoch dem Sieger der Jagd, dann reiten die Teilnehmer, nachdem sie noch den Damen für ihr Kommen gedankt, der Stadt zu, wo sie nach gethaner Arbeit zum Master geladen, bei einer Erfrischung die Erlebnisse der Jagd verhandeln.

Es war ein schöner Nachmittag; mögen Zürichs junge Reiter bei solchem Vergnügen ihre Nerven stärken und immer mehr Freude gewinnen an flotten eichem Riterleben!

N. Z. Z.

Die am Sonntag in St. Gallen abgelaufene, von 120 Mann besuchte Generalversammlung des Ostschweizerischen Kavallerievereins beschloss, dieses Frühjahr in Zürich ein Rennen abzuhalten.

**Technik, Erfindungen,  
Handel & Industrie, Gewerbe etc.**

Die Fabrik patentierter Neuheiten der Fahrradindustrie, Konstanz, hat ihren Konkurs angemeldet.  
Eine internationale Acetylenausstellung findet vom 11. bis 30. März in Stuttgart statt.

### Humoristische Ecke.

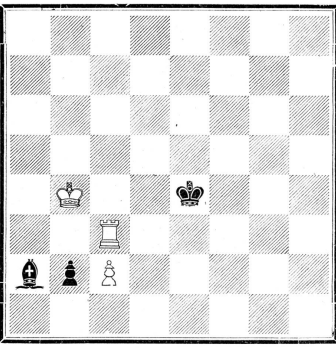
**Im Nassen.**  
 Nach der Melodie: Verlassen bin i.  
 (Aus dem N. W. A.)  
 Im Nassen, im Nassen,  
 Im Graben lieg' i,  
 A Stoan auf der Strass'n,  
 Hat vom Rad g'schmissen mi;  
 Dös Radel, dös schaut aus,  
 Dass 's Koaner mehr kennt,  
 Mir wagen die Beiner,  
 Und im Mund alle Zähnd.  
 Am Weg steht a Bründerl,  
 Dort wasch' i mir's G'sicht,  
 Trau m'r's Radel net anz'schau'n,  
 Weil m'r z'weh dabei g'schicht;  
 Mir bleibt in mei' Trübsal,  
 Nur an Trost auf z'letzt,  
 Dass 's Radel mein' Freund g'hört,  
 Denn mein's is versetzt.  
 Ernst S. Agai.

### Letzte Nachrichten.

Marseille, 5. März.  
**Match Jacquelin-Deschamps** über eine engl. Meile. Jeder gewinnt einen Vorlauf: den Endlauf gewinnt Jacquelin; ebenso siegt er mit halber Länge über das Tandempair Girardet-Seynand.

### Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die Redaktion U. Bachmann, Sek.-Lehrer, Bolzenerstrasse 138 Zürich III zu richten.  
**Endspiel No. 3.**  
 (Aus einer alten Partie.)



Weiss am Zuge macht remis.  
**Partie aus dem Wiener Meisterturnier 1898.**  
 Abgelehntes Damengambit.

Weiss: H. W. Trenchard, London; Schwarz: S. Alapin, Berlin

1. d2-d4	14. Ld3-e2	Ta8-a8
2. e2-e4	15. S'g3	D'g8
3. Sbl-c3	16. Le2-d3	Sb6-e4!
4. e4-d5	17. Dd2-e2	Sd4-g5!
5. Sg1-f3	18. Lf3-e2	d5-d4!
6. Le1-f4	19. Sc3-d1	d4-d3!
7. Dd1-d2!	20. Dc2-c3	Dd5-d4
8. L'g1	21. e3-e4	D'g4
9. e2-e3	22. Sd1-d3	d3-l
10. Lf1-d3	23. Tf1-e1	Sg5-h3 +
11. d4-c5?	24. Kg1-h1	S: f2 +
12. O-O	25. Kh1-g1	Sf2-d1
13. Tal-e1	Sd7-e5	Gibt auf.

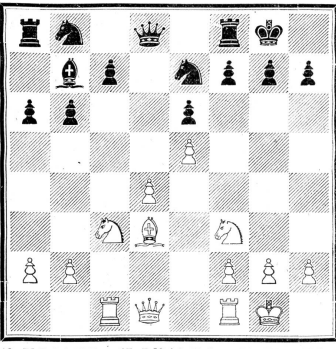
L'g3 ist vorzuziehen. D. Oeffnet schliesslich dem feindlichen Läufer die Diagonale; die kurze Rochade war angezeigt.  
 3. Besser besser war L'g8.  
 4. e3-d4, e5-d4 und die Drohung ist dieselbe.  
 5. 1: d3, Sd3+ und matt in zwei Zügen.

**Partie** aus dem Wettkampfe zwischen H. N. Pillsbury und Max Judd, gespielt in St. Louis, Januar 1899. Damengambit.

Weiss: H. N. Pillsbury; Schwarz: M. Judd.

1. d4, d5	5. Lf4, Ld6	9. Tacl, a6
2. e4, e6	6. Ld6, Dd6!	10. Ld3, Sd7
3. Sc3, h6	7. e5, Ld5!	11. Dd1, 0-0?
4. Sd3, Ld7	8. e4, Ld7	12. e5, Dd8

Stellung nach dem 12. Zuge von Schwarz.



13. Lh7-c2? Kh7: 17. Dd3-e1 Kg5: 21. Tf5: Th8  
 14. Sg5-f4 Kh6! 18. f4-f4 Kh6 22. Dg4-f4 Kh7  
 15. Dd2 Kg6 19. Dh3-f3 Kg6 23. Tf7: und  
 16. Se2, Sd5 20. f5-f4 e5: Weiss gewinnt.

1. Der Bauer sollte nehmen.  
 2. Vorher musste h6 geschehen.  
 3. Ein durchaus korrektes Laufopfer, in ähnlichen Stellung übrigens auch schon dagewesen.  
 4. Oder: 14. ... Kg6 17. Dh7 Kg6: 18. De4, Kf6 19. Dh4 Kg6 19. Dh3 matt.

**Schlosspiel**  
 einer im City of London C. C. (Okt. 1898) gespielten Partie.

1. Sc5, Kc7: 2. Sg7-f4 Kd8 3. Sc6-f4 Le6 matt  
 2. ... e5: 2. Sd7-f4 Kc7 3. Sc6-f4 Le6 matt  
 N.B. Der Autor hat zur Ermüdung für unsere Leser seinem ursprünglichen Problem eine etwas einfachere Form gegeben; die für das „Deutsche Wochenschach“ bestimmte jetzt folgende „Alabunder“ von W. Kgl, Da8, Th8, Ld4 und h4, Sd7 und g7, Ba5, b7, Bc h5. — Sch. Kd8, Lb8, g5, Be6, e7, f4, h6.  
 b) zu den von „Hampestad und Highgate Express“ preisgekrönten Zweizügern:  
 Problem Challenger: (W. Kgl, Dg4, Th6, Sc6 und g7, Be7. — Sch. Kd5, Th7 und e5, Sa6 und d2, Lg1 und g8, Bb5, c3, h7.)  
 1. Sc7-e8. Die „Deutsche Schachzeit.“ rühmt das tadellose Hauptspiel, findet aber, da der erste Zug durchaus pointlos ist, dass das Problem einen ersten Preis eigentlich nicht verdienen.  
 Problem Williams: (W. Ka1, Dc4, Te8, Lb6, Sd2, Bd5, e4. — Sch. Kf6, Th7, Lg8, Sh6, Sd8, Bc5, e7, f7 e3, g7.)  
 1. De4-b1.  
 Richtige Lösungen: J. M. Beringen: Frl. A. F. Züsel, Dr. P. Winterthur: H. B. Zürich: X. Y. Z. Basel (Dreizüger).

spielte 1. Sc5! Diese Opferkombination ist von seltener Schönheit. Schwarz nahm die Dame und verlor wie folgt:  
 1. ... c5: g6: 3. Th5-f4 Kg6  
 2. Dh7-f4 Kh7: 3. Th5-f4 Kg8 4. Th8 matt.  
 Wenn Schwarz das Damopfer ablehnt, und z. B. 1. ... c5: g6: 2. Dh7-f4 Kh7: 3. Th5-f4 Kg8 4. Th8 matt. Schlägt die Dame den feindlichen Springer auf d5, so folgt 2. Dh6! und Schwarz muss die Dame hergeben, da anders der Drohung Th5! nicht zu begegnen ist.  
 Am besten war Lb6, worauf Weiss auf f6 abtauschen und seiner Unternehmung des Angriffs mit dem Gewinn des Bauern vorläufig begnügen muss.

**Stadie** v. B. Horwitz.

Weiss am Zuge gewinnt.  
 Es geschieht 1. g5-g6, g7xh6 am besten. Nun geht der weisse König auf Reichen, über d5 nach e6, um des schwarzen Bauers f6 habhaft zu werden.  
 Um h6 braucht Weiss sich vorläufig nicht zu kümmern. Rückt dieser Bauer vor, so kann er immer, sogar von e6 aus, eingeholt werden. Schon auf h5 ist er übrigens dauernd nicht mehr zu halten; auf Kh4 von Weiss kann Schwarz ihn zwar durch Kh6 decken, allein auf den weitem Zug Kg3 von Weiss bleibt für Schwarz nur Kg7, und auf Kh3 schwarz entweder Kh6 oder Kg8 (h8), worauf nach Kh5 dies der Bauer nehmen kann.  
 Der schwarze König ist eben wegen des Freibauern g8 an die Nachbarfelder von g7 gefesselt und kann sich hinführen nicht — etwa bedarfs momentaner Deckung seines f8-Bauern — nach e7 wagen. Ist jedoch der weisse König einmal auf d5 angekommen, so gelangt es ihm mit 1 oder 2 Tempozügen (Kc6!) leicht, denselben von e7 zu vertreiben und der Bauer f6 ist verfallen.  
 Leichter scheint für Schwarz die Deckung von f6 mit dem Könige auf g7 zu sein. Mit den blossen Tempozügen Kd5, Kd6, Kc6 kann Weiss jedenfalls nichts erreichen. Da Schwarz die entsprechenden Züge Kg8, Kf8, Kg7 zur Verfügung hat: die letztern sind sogar erzwingen. Wenn auf 1. Kd6 z. B. Schwarz Kg7 zöge, so folgte 2. Kc6 und es muss Schwarz entweder f6 preis geben oder h6-bziehen, welcher Bauer dann verloren ginge.  
 (Geschichte aber auf 1. Kd6, Kg8, so wäre die Folge 2. Kc7! und nach h5, 3. Kf6: 4, 4. Kc7, h5 5. f6, h2 6. f7+ Kg7 7. f8d+ Kg6: 8. Dh8 etc.  
 Mit 1. Kd6, Kg8 ist nun jedoch für Weiss eine Gewinnstellung gerichtet. Entscheidend Zug 2. Kd7! Jetzt der schwarze König nach g7, so folgt 3. Kc6 und Schwarz verliert infolge der Zugpflicht einen Bauer. Auf 2. ... Kg8 zieht Weiss 3. Kc7 und gewinnt wie vorentschie. — Rückt jedoch der Bauer h6 auf h5 vor, so spielt Weiss 3. Kc6 und erobert ebenfalls einen Bauer. Auf weiteres Vorrücken des h-Bauern würde sich folgendes Schlussspiel ergeben:  
 1. Kf6: h3 4. Kf6: h3 7. f6, h1D  
 (2. Kd7, h5) 5. g7-f4, Kg8 8. f7 matt.  
 (3. Kc6, h4) 6. Kg6, h2

**Lösungen.**

a) zum Selbstmatt-Dreizüger von Dr. Schaad, Schaffhausen:  
 Stellung: W. Kgl, Ta8 und h8, Sa6 und g7, Lf3, Ba5, e6, d7, f6, h4, h5. — Sch. Kd8, Lb8 und g8, Bc6, f4, h6.  
 1. Sc5, Kc7: 2. Sg7-f4 Kd8 3. Sc6-f4 Le6 matt  
 2. ... e5: 2. Sd7-f4 Kc7 3. Sc6-f4 Le6 matt  
 N.B. Der Autor hat zur Ermüdung für unsere Leser seinem ursprünglichen Problem eine etwas einfachere Form gegeben; die für das „Deutsche Wochenschach“ bestimmte jetzt folgende „Alabunder“ von W. Kgl, Da8, Th8, Ld4 und h4, Sd7 und g7, Ba5, b7, Bc h5. — Sch. Kd8, Lb8, g5, Be6, e7, f4, h6.  
 b) zu den von „Hampestad und Highgate Express“ preisgekrönten Zweizügern:  
 Problem Challenger: (W. Kgl, Dg4, Th6, Sc6 und g7, Be7. — Sch. Kd5, Th7 und e5, Sa6 und d2, Lg1 und g8, Bb5, c3, h7.)  
 1. Sc7-e8. Die „Deutsche Schachzeit.“ rühmt das tadellose Hauptspiel, findet aber, da der erste Zug durchaus pointlos ist, dass das Problem einen ersten Preis eigentlich nicht verdienen.  
 Problem Williams: (W. Ka1, Dc4, Te8, Lb6, Sd2, Bd5, e4. — Sch. Kf6, Th7, Lg8, Sh6, Sd8, Bc5, e7, f7 e3, g7.)  
 1. De4-b1.  
 Richtige Lösungen: J. M. Beringen: Frl. A. F. Züsel, Dr. P. Winterthur: H. B. Zürich: X. Y. Z. Basel (Dreizüger).

Genieße  
**MAGGI**  
 für  
 Eure  
**SUPPEN.**



# Cosmos \* Cosmos

Den schweizerischen Cyclisten das  
1<sup>a</sup> schweizer. Fabrikat!

★ Händler! bevorzugt schweizerische Industrie. ★

**Velofabrik Cosmos**

Madretsch bei Biel.

6371



**Mitglieds-Karten**  
und  
**Einladungs-Karten**  
für  
**Radfahrer-Vereine**  
empfiehlt  
**Jean Frey, Buchdruckerei**  
zur Dianaburg.

Zürich.



**Velodin**

ist das einzig richtige und rationelle gesetzlich geschützte **Schmier- und Leuchtöl** für Nähmaschinen und Velocipedes. 6637

\*\* In jeder bessern Fahrradhandlung erhältlich. \*\*

**Radfahrer-Taschenkalender**  
pro 1899  
(Vademecum für Radfahrer)

unentbehrlicher Ratgeber für den ges. Velosport, eleg gebunden, handl. Format. Beilagen: Radfahrer-Tourenkarte — komplette Reparaturgarner für Pneumatik-Reifen.

Preis Fr. 1.50. Zu haben in allen besseren Fahrrad- und Buchhandlungen, sowie von der Ausgabestelle: A. Saurwein, Weinfelden. 6255



**DEUTSCHE TRIUMPH-FAHRRAD-WERKE AG.**  
TRIUMPH CYCLE COMPANY LIMITED.  
NÜRNBERG.  
(COVENTRY ENGLAND)

Die beliebtesten

**„Sun“ Räder**

sowie **Glocken, Laternen, Sättel, Ketten, Naben, Felgen, Pneumatics, Speichen, Nippels, Taschen, Schlüssel**, überhaupt alles was zum Fahrradhandel nötig ist, liefert die bekannte Firma

**Justus Waldthausen**  
Zweiggeschäft Zürich.  
25 Lagerstrasse 25.

6707

Der beste Radreifen ist dre

6390

**Continental-Pneumatic.**  
Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seriöse Garantie. — Leichte Montage.  
Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich.**

**Radfahrer- \* \***

\* \* **Diplome,**  
**Schach-Diplome,**  
**Flobert-Diplome,**  
**Schützen-Diplome,**  
**Rad-Plakate**

etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung  
billigst

**Jean Frey, Buchdrucker**  
zur Dianaburg  
\* \* Zürich. \* \*

**Liegenschafts-  
Agentur.**

An- und Verkauf  
und Verwaltung  
von Liegenschaften,  
sowie Darlehens-Vermittlungen auf  
Hypothenen besorgt zu billigen  
Bedingungen und unter Zu-  
sicherung reeller Geschäftsfüh-  
rung und strenger Diskretion

**J. Knopfli,**  
a. Kreiskommandant,  
Zürich III Telefon 1244  
Stauffacherstrasse Nr. 9.

**Advokatur- & Inkassobureau**  
**Hr. Oggenfuss**

2 Bahnhofplatz 2 Zürich Telefon 3358  
Bekannt prompte und rasche Erledi-  
gung der Aufträge. 4831

**Firmen-Anzeigen.**

(Wir bitten unsere Leser dringend, in allen  
vorhandenen Fällen nachstehende Firmen zu  
berücksichtigen.)

**Rorschach. Hotel Bodan**  
Vereinslokal des V.C.R.  
Anerkannt gute Küche, Vorzügliche Getränke.  
W. Veloremise. W.  
4858 Wilh. Holzhäuser, Bes.

# Bambus-Fahrräder.

3 Jahre Garantie.

Generalvertretung für die Schweiz: **A. Saurwein, Fahrradimport, Weinfelden.**

Allerorts solvente, tüchtige Vertreter gesucht! Wo nicht vertreten liefere direkt.

Vertreter in: St. Gallen: Aug. Bänziger, Börsenplatz; Bischofzell: Ferd. Knap, Velohandlg.; Affoltern a. A.: Ad. Kleiner, Velohandlg.; Frauenfeld: J. U. Ammann, Velohandlg.

Letztes Zeugnis: Herrn A. Saurwein, Weinfelden, Habe letzten Herbst eine mehrtägige Radtour mit „Bambusrad“ Modell IV in Graubündner Gegenden gemacht und bin nun gerne bereit Ihnen meine Anerkennung und Zufriedenheit zu bezeugen betreffend des leichten Ganges und der Stabilität der Maschine. Achtungsvoll! sig. Aug. Baenziger.